

## Warten wie Maria und die Jünger - Apg. 1,10-14

Claude Reifler; EPS-Student, 30. Mai 2021, Kirche Lausen

### Einstieg:

<https://www.youtube.com/watch?v=pQaOKau5eaY>

Manchmal ist es verflucht schwer, zu warten ;-). Wir alle kennen das...

Ich möchte Sie alle herzlich begrüßen zum heutigen Gottesdienst. Mein Name ist Claude Reifler, und ich absolviere bei Hardy Meyer das sogenannte 'EPS' Praktikum (eine Art Vorpraktikum) als Teil meiner Ausbildung zum reformierten Pfarrer. Die heutige Predigt gliedert sich in die Predigtreihe 'Vom Auferstandenen geprägt' ein.

Warten beinhaltet nämlich Erdulden, Ertragen und Aushalten.

Ein Mensch verbringt durchschnittlich ca. ein ganzes Jahr seines Lebens mit Warten.

### Zitat:

*Das Leben: eine große Warteschleife. Der Mensch: ein „Homo expectans“. Jeder wartet, eigentlich fast immer: auf eine kleine Auskunft oder die große Liebe, auf das Ende einer langweiligen Sitzung oder den Start einer aufregenden Karriere. Fans erwarten einen flüchtigen Blick auf ihren Star am Roten Teppich. Flüchtlinge warten auf ihre einzige Chance in endlosen Reihen vor dem Zaun. Wir warten auf bessere Zeiten oder den Weltuntergang, auf einen Geburtstermin oder den Tod.*

Warten ist wie das «Erleben von Zeit» – und ist selten wertneutral. Meistens ist es positiv oder negativ – emotional geladen.

Warum fällt uns das Warten oft so schwer? Das Schlimmste am Warten ist, wenn wir das Gefühl kriegen, es passiert nichts. Dafür werden in unserer Umwelt vermehrt Zwischenschritte des Fortschrittes für Wartende angezeigt. Ein Beispiel dafür eist ein Ladebalken wenn der PC etwas lädt, oder wenn wir eine neue App runterladen. Ein anderes Beispiel sind Versand Updates eines erwarteten Päcklis oder die noch zu wartenden Minutenanzeigen an Bus oder Tramhaltstellen. Es ermutigt uns, diese Zwischen-Fortschritte wahrzunehmen. Wir werden sehen, dass auch Gott uns solche Zwischenfortschritte als Ermutigung zuspielt!

### Es gibt zwei Extreme Reaktionen auf Wartezeiten:

#### Ein Passivismus:

- ➔ Wir resignieren. Wir warten passiv, stellen jegliche Tätigkeiten ein und schotten uns vom Leben ab.

#### Ein Aktivismus:

- ➔ Wir füllen jede freie Sekunde mit irgendeiner Tätigkeit. Egal welche, egal was. Wir müssen einfach etwas tun.

Mir fällt auf, dass beide Formen für das Umfeld höchst unangenehm sein können.

**Was sind deine** Strategien, das Unangenehme des Wartens zu umgehen?

- Dein Smartphone?
- Jemanden anrufen?
- Einen Film schauen?
- Aktivismus?
- Anderes?

### **Predigttext**

Auch die Jünger kannten diese Situation des Wartens. Tauchen wir nun ein in den Predigttext, sowie dessen Kontext, welcher für unsere Thematik zentral ist.

‘Warten der Jünger’

### **Apg 1,4-9 (Kontext)**

4 Und als er mit ihnen beim Mahl war, befahl er ihnen, Jerusalem nicht zu verlassen, sondern zu warten auf die Verheißung des Vaters, die ihr – so sprach er – von mir gehört habt; 5 denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber sollt mit dem Heiligen Geist getauft werden nicht lange nach diesen Tagen. 6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen.

### **Apg 1,10-14 (Predigttext)**

10 Und während sie ihm unverwandt nachschauten, wie er in den Himmel auffuhr, da standen auf einmal zwei Männer in weissen Kleidern bei ihnen, 11 die sagten: Ihr Leute aus Galiläa, was steht ihr da und schaut hinauf zum Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg in den Himmel aufgenommen wurde, wird auf dieselbe Weise wiederkommen, wie ihr ihn in den Himmel habt auffahren sehen. 12 Da kehrten sie vom Ölberg nach Jerusalem zurück; dieser liegt nahe bei Jerusalem, nur einen Sabbatweg weit weg. 13 Und als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach, wo sie sich aufzuhalten pflegten: Petrus, Johannes, Jakobus und Andreas; Philippus und Thomas; Bartolomäus und Matthäus; Jakobus, der Sohn des Alfäus, Simon der Eiferer und Judas, der Sohn des Jakobus. 14 Dort hielten sie alle einmütig fest am Gebet, zusammen mit den Frauen, mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Geschwistern.

**Kontext:** wie wir sehen, verspricht Jesus den Heiligen Geist. Doch bevor Jesus die Jünger lossendet um die Neuigkeiten über das Anbrechen des Reiches Gottes zu verkünden, sagt er ihnen, dass sie in Jerusalem auf dieses Versprechen warten sollten. Danach wird er in den Himmel aufgenommen, und ein Engel versichert, dass Jesus auf dieselbe Weise wiederkommen würde.

Diese Textstelle läutet mit der Auferstehung und Auffahrt Jesu das Grosse Warten der Kirche ein. Die Jünger lebten mit der (Er)wartung, dass Jesus jederzeit wiederkommen könnte. Bis heute finden wir uns in dieser Situation – Jesus könnte jederzeit zurückkommen. Dies vereint uns Nachfolger/innen Jesu also direkt mit den Jüngern.

Jesus sendet seine Jünger nicht einfach los. Jesus schickt seine Jünger erst einmal in den Wartesaal. Der Wartesaal des Wartens auf den Heiligen Geist.

Wie wir merken, gibt es Wartesäle auf den verschiedensten Ebenen.

Die übergreifende Ebene des Wartens auf Jesu Wiederkunft. Das Warten der Welt auf das Bezwingen des Corona Virus. Dann gibt es aber auch die kleinen Wartesäle – die persönliche Ebene des Wartens.

Vielleicht wartest du auf eine Begegnung mit Gott, vielleicht wartest du auf eine Erweckung der Kirche(n). Vielleicht wartest du auf eine Heilung, ein Versprechen oder eine Verheissung Gottes. Vielleicht wartest du auf einen Job, eine Frau oder einen Mann, auf eine Lehrstelle, auf eine Lösung einer gestörten Beziehung oder auf den Tod. Die Wartesäle sind sehr verschieden.

Doch erst schickt Jesus die Jünger einfach einmal in den Wartesaal.

### **Geschichte:**

Stichworte: (Er)wartung, Verheissung und Berufung:

Ich habe eine Geschichte miterlebt, in welcher jemand seine Zeit des Wartens nicht weise nutzte.

Freunde von mir haben mit anderen Freunden ein christliches Werk aufgebaut. Die Leiterschaftsstruktur war immer klar demokratisch. Ein Kernteam von ca. 5 Personen teilte sich die Leitung. Eine Person davon hegte jedoch innerlich schon lange den Wunsch, die Hauptleitung zu übernehmen. Dieser Wunsch, dieses Werk zu leiten wuchs still in dieser Person, und es staute sich etwas an. Irgendwann explodierte die Unzufriedenheit über das nicht-Erlangen der Macht in einem hässlichen Streit. Der Streit sprengte das ganze Werk, und bis heute existiert dieser Ort nicht mehr so wie einst (und glaubt mir, er hat geblüht vorher...)

Wie wir sehen, kann es sehr verheerend sein, sich unaufgeräumt in christlichen Aktivismus zu stürzen...

### **Kernaussage:**

Liebe Gemeinde, warten bedeutet oft loslassen. In einem Umfeld, wo Verheissungen der Bibel und auch prophetische Wort ernst genommen werden, braucht es immer auch eine grosse Portion an loslassen.

Wir können nicht das, was Gott versprochen hat, selbst herbeiwürgen. Es ist sogar hoch gefährlich dies zu tun. Es braucht immer wieder auch Vertrauen, und somit ein Loslassen der Kontrolle über Verheissungen oder Hoffnungen:

Hoffen als Haltung und nicht als konkrete Vorstellung... lässt uns erwartungsvoll sein, ohne selbst zu bestimmen, wie sich diese Hoffnung genau realisieren soll.

Ein Beispiel dazu habe ich in meinem Zivildiensteinsatz in Winterthur erlebt: Ich war voller Feuer, dass die Jugendlichen den Heiligen Geist erleben können. Ich hatte mir vor dem Einsatz bereits konkrete Gedanken gemacht, wie ich es dazu bringen könnte, dass die Jungen eine Begegnung mit Gottes Liebe, mit dem Heiligen Geist haben könnten. Als ich anfang merkte ich jedoch, dass all diese Pläne so nicht realisierbar waren. Da habe ich es abgegeben, und Gott gesagt: öffne DU mir die Türe, wo DU wirken willst. Was geschah? Ich hatte den Auftrag eine 'Worshipband' aufzuziehen. Da ergab es sich, dass in unseren Treffen immer mehr Raum entstand, zusammen Gott zu suchen. Eines Abends spürte ich in meinem Herzen, dass es ein spezieller Abend war. Wir luden den Heiligen Geist ein, und er erfüllte alle im Raum auf einzigartige und wundersame Art und Weisen. Himmel auf Erden. Das Warten auf Gottes Wink hatte sich also gelohnt. Das Loslassen führte zum Erlebnis dessen, nach was ich mich derart sehnte.

Vielleicht wartest auch du auf eine konkrete Veränderung, ein Versprechen. Ich möchte dich ermutigen, es noch einmal ganz in Gottes Hände zu geben. Warte auf sein Signal. Warte auf seinen Ruf.

Wenn wir die wichtige Zeit des Wartens wegen einer Begeisterung für ein Projekt, eine Vision, oder wegen Ungeduld überspringen, laufen wir die Gefahr, dabei viel Schaden anzurichten.

Zudem verpassen wir gegebenenfalls genau das, worauf wir hofften: Gott...

Noch einmal: wenn wir die wichtige Phase des Wartens aus irgendeinem Grund überspringen, kann es dazu führen, dass wir Gott verpassen.

Was machen wir also mit unseren Wartezeiten? *Wie* warten wir?

Ich merke, dass mir, sobald das 'was' klar ist, das 'wie' immer wichtiger wird. Wir warten auf die Wiederkunft Jesu, aber WIE warten wir? Warten wir passiv, bis wir endlich in den Himmel aufgenommen werden? Verfallen wir in einen derartigen Aktivismus, dass wir das Jenseits komplett aus den Augen verlieren?

Lasst uns nun am 'wie' des Wartens der Jünger ein Beispiel nehmen:

Die Jünger **versammelten** sich, und **beteten einmütig**.

1. Sie **versammelten** sich: Gemeinschaft. Eine Gemeinschaft, eine Gemeinde, ein Hauskreis ist ein geniales Gefäss: zusammen kann man die tragen, die schwach sind, die im Warten ungeduldig werden. Man kann die eigenen Prozesse offenlegen und zusammen in Liebe dem Ziel entgegenjagen. Man kann Ideen äussern, bevor man sie verfolgt, man kann Verheissungen teilen. Man kann auch da ermahnen, wo es nötig ist. Verheerende 'Moves' welche vom Überspringen der Wartephase geschehen, geschehen immer in Isolation zu Gemeinschaft. In Absenz von Gemeinschaft kann das Bittere, das unreife, das unüberlegte Wachsen und wird nicht reflektiert von einer Gemeinschaft,

die Gott in sich trägt. Anders formuliert: christliche verbindliche Gemeinschaft ist zentral, denn sie ist eine der kraftvollsten Formen, wie Gott uns auf einem gesunden Weg (des Wartens etc.) hält.

2. **Beten:** Die Jünger beteten. Sie redeten mit Gott. Sie suchten Gott. Sie traten in Verbindung mit der Quelle des Lebens, Quelle der Veränderung, Quelle der Kraft und der Liebe. Lass uns betend warten. Lasst uns Gott jetzt suchen und finden.
3. **Einmütig:** Lass uns Einheit unserer Beziehungen anstreben, auch gerade in der Gemeinde. Lass uns gemeinsam das Herz Gottes finden. Was ist auf SEINEM Herzen? Die Bibel vereint uns im Willen des Vaters. Es ist sein Wille, dass viele mehr zu Ihm zurückkommen dürfen. Wie haben einen gemeinsamen Ruf, auch im Warten. Das vereint uns.

### **Verlobungsstatus**

Der Wartesaal ist oft auch mit Spannung verbunden. Die Kirche lebt im Spannungsfeld, dass Jesus gekommen ist, der Heilige Geist immer wieder ausgegossen wird, und doch mit so viel Leid und Unheil auf dieser Welt herrscht. Wir sehen Wunder und begegnen dem Auferstandenen Christus, und doch warten wir teils auch leidend auf die Wiederkunft Jesu und der ganzheitlichen Wiederherstellung. In der Theologie nennt man das das 'Jetzt, und noch nicht'. Das Reich Gottes ist jetzt hier, und doch kommt es noch...

Ich selber bin momentan auch in einer spannungsvollen Wartezeit. Ich bin verlobt. Ich bin schon seit vier Jahren mit Geraldine zusammen, und in unserem Herzen ist der Wunsch gewachsen, verbindlich miteinander zusammenzuleben in der Form der Ehe. Unsere Beziehung ist bereits sehr exklusiv, und sie trägt einen Verlobungsring. Vieles ist schon, aber wir sind noch nicht verheiratet. Wir planen schon viel für unsere gemeinsame Wohnung, für die Hochzeit – ihr könnt es euch ja vorstellen. Aber stellt euch vor wir würden nur noch planen und keine Zeit mehr im Jetzt verbringen. Was würde dabei verlorengehen? Nichts Geringeres als unsere Beziehung. Deshalb geniessen wir gemeinsame unbeschwerte Zeiten des Nichtstuns, wo wir einander sehen, verstehen, zuhören, lachen. Wir verbringen Zeit im Jetzt.

Stellt euch vor was wir verpassen würden, wenn wir nur noch an das Ziel denken würden. Wir würden das Jetzt verpassen. Gott hier, jetzt unter uns.

Der Heilige Geist wurde, so glaube ich, genau deswegen gesandt. Er ist der Freund im Wartesaal. Er ist der, der mit uns in unseren teils sehr hässlichen und schmerzvollen Prozessen mittendrin ist.

Er ist der, der uns in die schöne Braut Christi verwandeln will und kann. Er ist der Freund, der uns zur Veränderung verhilft.

Die Auffahrt Jesu und Pfingsten sind also auch eine Einladung Gottes, uns für diese Transformation zu öffnen. Wir sind jetzt in der Wartezeit von Covid, die Kirche ist im Wartesaal. - Lasst uns diese Zeit weise nutzen.

**Schluss:**

Lasst uns *jetzt* aufarbeiten. Jetzt vergeben. Jetzt unser Herz öffnen. Jetzt reinen Tisch machen. Jetzt Verbitterung angehen. Jetzt Ängste loswerden. Jetzt Depressionen zugeben. Jetzt Sünde bekennen. Lasst uns nicht aufschieben, nicht umschiffen, nicht schönreden, nicht getränkt von Bitterkeit und Frust unsere Umwelt verpesten, nicht unser Herz bitter absterben lassen.

Lasst uns Freiheit suchen, egal was sie kostet. Lasst uns das Wie des Wartens entdecken. Lasst uns Opfer bringen, denn wir haben einen Freund, der uns in diesen Prozessen hilft und erfüllt mit Trost und Frieden. Wir haben einen, der uns Freunde und Liebe schenkt.

Lasst uns unsere Herzen öffnen und den Heiligen Geist in unseren Wartesaal einladen.

Wir sind hier versammelt, und beten einmütig: Komm, Heiliger Geist.  
Amen.

---

**Anwendung:**

Lies die Bibelstelle noch einmal für Dich durch und frage dich folgendes:

- Wie warte ich? Wie möchte ich warten? Gib es Gott hin, er hört deine Gebete.
- Habe ich den Heiligen Geist schon einmal in mein Herz eingeladen? Wenn nicht, lade Ihn ein, mit dir in deinem Wartesaal zu sein.
- Öffne dein Herz Gott voll und ganz im Gebet: lege Ihm deine offenen Prozesse hin. Das bittere, das 'Unvergebe', das unverheilte, deine Sünden, deine Gewohnheiten etc. Lade Ihn 'offiziell' ein, dich zu verändern, aber sei dir bewusst, dass es dich etwas kosten wird.
- Bitte Gott, dir eine verbindliche Gemeinschaft zu ermöglichen. Werde aber auch aktiv: fang verbindliche christliche Freundschaften an, in welchen man sich auch in Liebe ermahnen kann. Ich nenne diese Beziehungen Rechenschaftsbeziehungen: Man berichtet einander über das Gelungene und Misserfolgreiche, und bespricht und 'bebetet' Prozesse, bevor sie 'fix' sind. (Meine Empfehlung ist, diese Freundschaften unter dem gleichen Geschlecht zu führen).